

# PHYTO

*Therapie*  
**AUSTRIA**

[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)

[www.phyto-austria.at](http://www.phyto-austria.at)

Die Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie

**Schwerpunktt Themen:**

**Phytotherapie in der Onkologie ▶ S.4**

**Arzneipflanze des Monats:**

**Granatapfel (*Punica granatum*) ▶ S.7**

**Mitteilungen der Gesellschaft ▶ S.12 / Termine ▶ S.13 / Gewinnspiel ▶ S.10**



**30.SHG**  
23.-26. 10. 2015

[www.phytoherbst.at](http://www.phytoherbst.at)



Alpinamed®

# Seit Jahrhunderten bewährte Naturtalente

## Traubensilberkerze (*Cimicifuga racemosa*):

Die Wirkung beruht auf der Regulierung der Botenstoffe Serotonin, Dopamin und Noradrenalin und lindert dadurch die typischen Wechseljahresbeschwerden. Im Gegensatz zu den Phytoöstrogenen zeigt *Cimicifuga racemosa* entgegen früheren Annahmen keine Tendenz, sich an die Östrogen-Rezeptoren zu binden. Daher ist keiner der diskutierten negativen Effekte der Phytoöstrogene zu befürchten.<sup>1</sup>

## Kombination mit *Hypericum perforatum*

Studien haben gezeigt, dass sich die Wirkung durch Kombination mit *Hypericum perforatum*, dem Johanniskraut, steigern lässt.<sup>2</sup>

- 1) Wuttke W et al.: The non-estrogenic alternative for the treatment of climacteric complaints: Black cohosh (*Cimicifuga* or *Actea racemosa*). *J Steroid Biochem & Molecular Biol* 139; 302-310 (2014)
- 2) Laakmann E et al.: Efficacy of *Cimicifuga racemosa*, *Hypericum perforatum* and *Agnus castus* in the treatment of climacteric complaints: a systematic review. *Gynecol Endocrinol* 28(9):703-9 (2012)



# Gegen Beschwerden in den Wechseljahren

## Agnukliman Alpinamed® Tropfen

- ✓ Ersetzen ab sofort die rezeptpflichtigen, kassenfreien Agnukliman-Tropfen
- ✓ Mit neuer, den wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasster Zusammensetzung

## Agnukliman Duo Alpinamed® Dragees

- ✓ Kombinationspräparat mit Traubensilberkerze und Johanniskraut
- ✓ Für die betont psychischen Beschwerden in den Wechseljahren



rezeptfrei



rezeptfrei



## Liebe Leserin, lieber Leser!

### Täglich grüßt die E-Mail...

und bietet mir Produkte an, die ich unbedingt brauche, um meine Gesundheit zu erhalten, um schwächelnde Funktionen zu beleben, meine Lebenslust zu verstärken, oder um mir als Patient zu helfen, meine Krankheit zu besiegen. Eine lange Liste von Produkten (nicht nur, aber auch pflanzliche) und Indikationen über das gesamte Alphabet bringt mir die Qual der Wahl: von Acai Beere bis Yohimbe oder Zingiber, von ADD (Attention Deficit Disorder) bis Zone diet.

Und das Angebot legt natürlich viele Fragen nahe: Wie sauer ist mein Körper? Welche Allergien habe ich? Welche Spurenelemente fehlen mir am meisten? Welches Vitamin muss ich dringend zuführen? Welches Thermalwasser-Spray ist für meine Gesichtshaut optimal?

Viel ernster werden die Fragen für echt Kranke, für Patienten, speziell auch für Krebspatienten. Neben Arzneimitteln pflanzlichen Ursprungs, die heute im Rahmen der etablierten konventionellen Krebstherapie eingesetzt werden, gibt es eine Fülle von Produkten, die Stärkung und Hilfe versprechen, für die aber eine seriöse Nutzenbeurteilung schwierig ist. Kann man aufgrund des Ausgangsmaterials, der Herstellung und Zusammensetzung Wirkungen erwarten? Gibt es Erfahrungen, Studien, welche Wirksamkeit und Unbedenklichkeit plausibel erscheinen lassen? Welche bewährten oder neuen Phytopharmaka können adjuvant zur Besserung von unerwünschten Nebenwirkungen einer Strahlen- oder Chemotherapie eingesetzt werden?

Fragen, die sowohl in der Allgemeinpraxis als auch in der Apotheke gestellt werden. Einige Beispiele aus der klinischen Praxis finden Sie auf Seite 4 dieses Heftes. Ausführlicher wird dieses Thema wegen seiner zunehmenden Aktualität bei den Südtiroler Herbstgesprächen behandelt werden. Wie gewohnt finden Sie auch in diesem Heft Mitteilungen der ÖGPHYT (wir erwarten demnächst unser 500. Mitglied!), Termine, Arzneipflanzen des Monats, Gewinnspiel etc.

Mit besten Grüßen und Wünschen für einen erfreulichen Frühling

Ihr  
Wolfgang Kubelka  
[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)  
[info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at)  
[wolfgang.kubelka@univie.ac.at](mailto:wolfgang.kubelka@univie.ac.at)



*Kätzchen ihr der Weide,  
wie aus grauer Seide,  
wie aus grauem Samt!  
O ihr Silberkätzchen,  
sagt mir doch, ihr Schätzchen,  
sagt, woher ihr stammt.*

*Wollen´s gern dir sagen:  
Wir sind ausgeschlagen  
Aus dem Weidenbaum,  
haben winterüber  
drin geschlafen, Lieber,  
in tieftiefem Traum.  
(Christian Morgenstern)*

## Impressum

[www.phyto-austria.at](http://www.phyto-austria.at)

**Herausgeber:** FIVE-NF GmbH gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie. **Medieninhaber (Verleger):** FIVE-NF GmbH, Kutschergasse 26, 1180 Wien, Tel: 0676 4405181, E-Mail: [redaktionsbuero@five-nf.tv](mailto:redaktionsbuero@five-nf.tv) **Geschäftsführer:** DI(FH) Gunther Herzele. **Redaktion:** Karin Herzele. **Fachredaktion:** Univ.-Prof. Dr. W. Kubelka, Univ.-Doz. Dr. R. Längler, Univ.-Doz. Dr. H. Pittner. **Fotos:** Längler. **Titelbild:** Granatapfel *Punica granatum* **Layout & Grafik:** FIVE-NF GmbH. **Anzeigenverkauf:** FIVE-NF GmbH, Kutschergasse 26, 1180 Wien, Tel: 0676 44 05 181, E-Mail: [contact@five-nf.tv](mailto:contact@five-nf.tv) **Druck:** AV + Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien. Abopreis für 6 Ausgaben 2015: Euro 38,-.

Das Medium „Phytotherapie Austria“ (ISSN 1997-5007) ist für den persönlichen Nutzen des Lesers konzipiert und beinhaltet Informationen aus den Bereichen Expertenmeinung, wissenschaftliche Studien und Kongresse sowie News. Namentlich gekennzeichnete Artikel und sonstige Beiträge sind die persönliche und/oder wissenschaftliche Meinung des Verfassers und müssen daher nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Diese Beiträge fallen somit in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers. Der Inhalt von entgeltlichen Einschaltungen und Beilagen sowie Angaben über Dosierungen und Applikationsformen liegen außerhalb der Verantwortung der Redaktion oder des Verlages und sind vom jeweiligen Anwender im Einzelfall auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

**Copyright:** Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt, verwertet oder verbreitet werden. Nachdruck oder Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. **Wissenschaftliche Beiräte:** Univ.-Prof. Dr. R. Bauer, Graz; Univ.-Prof. Dr. E. Beubler, Graz; Univ.-Prof. Dr. G. Buchbauer, Wien; Prof. Dr. V. Fintelmann, Hamburg; Univ.-Prof. Dr. Ch. Franz, Wien; Univ.-Prof. Dr. Th. Kartnig, Graz; Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. B. Kopp, Wien; Univ.-Prof. Dr. W. Markt, Wien; Univ.-Prof. Dr. A. Prinz, Wien; Univ.-Prof. Dr. R. Saller, Zürich; Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. H. Schilcher, München; Univ.-Prof. Dr. V. Schulz, Berlin; Univ.-Prof. Dr. H. Stuppner, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. H. Wagner, München; Univ. Prof. Dr. M. Wichtl, Mödling; Univ.-Prof. Dr. K. Widhalm, Wien.

# Phytotherapie in der Onkologie

## am Beispiel des Meraner Krankenhauses

**V**iele Chemotherapeutika (Paradebeispiel Taxane ) sind ja eigentlich pflanzlichen Ursprungs und im weiteren Sinne somit auch irgendwo Phytotherapeutika. Auch Cannabisprodukte würden sich eine eigene Betrachtung verdienen. Wir beschäftigen uns aber in diesem Beitrag mit der Phytotherapie für die Arztpraxis im engeren Sinne

Obwohl eigentlich nur die Mistel für die Krebsbehandlung im deutschen Sprachraum zugelassen ist, sind die Möglichkeiten der unterstützenden symptombezogenen Phytotherapie fast genauso breit wie die Phytotherapie im Allgemeinen. Allerdings, und das steht für mich beim Gebrauch der Phytopharmaka im Bereich der Onkologie im Vordergrund, nicht uneingeschränkt. Es gilt also hier ganz besonders, die Möglichkeiten und Grenzen der Pflanzenheilkunde zu kennen.



Der primär entscheidende Faktor betrifft sicherlich die verabreichte schulmedizinische Behandlung, also konkret: welche Chemotherapie wird angewendet. Dies ist grundlegend wichtig, denn einige, und zwar gar nicht so wenige Phytotherapeutika passen nicht zu bestimmten Arzneimitteln aus dem Bereich der Chemotherapie.

Um dies mit einem klassischen Beispiel zu unterstreichen, möchte ich das Johanniskraut zitieren. Wir alle kennen Johanniskraut für den Einsatz bei depressiven Verstimmungen, leichten und mittelschweren Grades. Die Studienlage ist gut und es gilt als klinisch anerkannt. Es wäre sozusagen prädestiniert für den Einsatz beim krebserkrankten Menschen, Niedergeschlagenheit ist ja ein häufiges Problem, das den Erkrankten begleitet. Dazu gibt es noch Studien die zeigen, dass Johanniskraut absolut positive Effekte auf das Chronische Fatigue Syndrom hat, also geradezu ideal vom Profil her. Leider schaut es in der Realität aber wieder ganz anders aus. Es gibt Chemotherapeutika (z. B. Irinotecan, aber auch viele andere) die denselben Abbau-



Christian Thuile

mechanismus in der Leber verwenden wie das Johanniskraut. Das ausschlaggebende Enzym ist das Cytochrom P 450 (3A4); wie stark diese Interaktion sein kann, sieht man an der Tatsache, dass Irinotecan unter dem Einfluss von Johanniskraut bis zu 40 Prozent schneller abgebaut werden kann. Der schnellere Abbau klingt auf den ersten Blick vielleicht verlockend positiv in Hinblick auf Nebenwirkungen, bedeutet aber ganz klar einen deutlichen Wirkungsverlust der Chemotherapie.

Auch ein banaler Grapefruitsaft kann dieses Enzym beeinflussen und es fast komplett lahmlegen, wenn die zugeführte Menge ausreicht, dann werden bestimmte Chemotherapeutika verzögert abgebaut, in der Folge kann dies dann zu einer erhöhten Nebenwirkungsrate führen.

Auch der Einfluss von pflanzlichen Östrogenen aus Soja, Granatapfel, Mönchspfeffer, Rotklee u. a. m bei hormonpositiven Brustkrebspatientinnen wird kritisch betrachtet. Sie bieten sich vom Wirkungsprofil in Bezug auf die medikamentös induzierten Wechsel-symptome an, einige Studien bezeichnen die Wirkung in Bezug auf Tumorstadium auch als harmlos. Dennoch gelten in unserem Haus die Regeln der AGO, demzufolge man sich mit Phytoöstrogenen bei hormonpositiven Tumoren primär zurückhalten sollte.

Einzig die Traubensilberkerze (*Cimicifuga*) findet bei uns bei genauer Indikationsstellung Verwendung (Prof. A. Beer DGGG 2014).

Dieser Auszug aus der Anwendungsvielfalt sollte zeigen, wie komplex sich das Thema Phytotherapie in der Onkologie darstellt.

Daneben ist bei uns, als öffentliches Krankenhaus, natürlich auch die evidenzgesicherte Anwendung von Pflanzenheilmitteln von Bedeutung. Die Misteltherapie beispielsweise wird bei uns in erster Linie als Mittel zur Behandlung und Prävention von Begleitsymptomen der Chemotherapie oder der Krebserkrankung selbst eingesetzt. Vordergründig ist das Chronische Erschöpfungssyndrom, dazu noch die Stärkung der immunkompetenten Zellen, und insgesamt setzen wir Mistel ein, um die Verträglichkeit einer Chemotherapie zu verbessern. Die Mistel ist aber bei uns nicht als Mittel „gegen“ Krebs im Einsatz, dafür fehlt uns einfach die Evidenz.

Alle Phytotherapeutika, die in unserem Studienprotokoll Verwendung finden, müssen reproduzierbare Ergebnisse liefern können und deshalb standardisiert sein. Dieses Studienprotokoll bezieht sich auf Indikationen, die als die häufigsten Nebenwirkungen der Chemotherapie gelten. Unser Behandlungskonzept sieht dabei niemals nur die Phytotherapie als Einzelbehandlung vor, sondern immer ein ganzheitliches Behandlungskonzept (siehe auch Studie aus dem KH Meran, Abteilung für Komplementärmedizin, publiziert im Breast cancer research treatment im Jänner 2015).

Zum besseren Verständnis dieses Modells schauen wir uns die Übelkeit, eine der häufigsten und unangenehmsten Nebenwirkungen einer Chemotherapie an. Von der Phytoseite her geben wir „natürlich“ 1 bis 2 g Ingwerpulver in Kapselform, oder aber auch in frischer Teezubereitung, die Evidenz dafür ist gut. Aber nahezu immer begleiten wir die Behandlung mit Akupunktur (sehr gute Evidenz, Journal of clinical oncology), dazu gibt es ein Psychologisches Begleit-Bewegungs- und Ernährungskonzept, aber auch Infusionen mit orthomolekularen Substanzen, wie beispielsweise Selen, Carnitin u. a. m.

Zurück zur Pflanzenheilkunde: An oberster Stelle der Nebenwirkungen bei der Chemotherapie steht das Fatigue-Syndrom. Besonders bewährt hat sich hier neben der bereits erwähnten Mistel die Ginsengwurzel, 2 g davon in Kapselform, auch mehrmals am Tag (siehe National Cancer Institute 2014) sind indiziert. Daneben gibt es noch eine Reihe interessanter Ansätze im Bereich der Phytotherapie. Die Rosenwurz zum Beispiel, Lavendelöl als Spannungslöser, Johanniskraut, Ginkgo, der sibirische Ginseng, aber auch die Polysaccharide aus den japanischen Heilpilzen können hier unterstützen. Die Studienlage ist dabei unterschiedlich, in manchen Bereichen vielversprechend. Vorsicht ist aber immer geboten, denn Wechselwirkungen können auch „harmlose“ Phytotherapeutika wie Ginkgo oder Echinacea verursachen, viel hängt vom jeweiligen Chemotherapeutikum ab.



Mönchspfeffer

Eine Domäne der Phytotherapie im Bereich der Onkologie ist die Behandlung von Schleimhautschäden z. B. im Mundbereich. Die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeit ist enorm: Teebaumöl wirkt exzellent, Rhabarber, Eberraute, Blutwurz, Ratanhiawurzel, Myrrhe, auch die simple Spülung mit Kamille, Salbei und Ringelblume kann hilfreich sein. Sogar Honig, besonders in Zusammenhang mit der strahleninduzierten Mucositis kann ausgezeichnete Studien vorweisen.

Die Möglichkeiten für die Phytotherapie auch im Bereich der Onkologie sind vielfältig, sicher buchfüllend. Mit diesem kleinen Einblick möchte ich aber nicht nur Möglichkeiten und einige Grenzen der Phytotherapie im Bereich der Krebsbehandlung aufzeigen, sondern in jedem Fall auch dahin appellieren, mit viel Verantwortung an die Begleitung krebskranker Menschen heranzugehen.

Christian Thuile, Leiter der Abteilung für Komplementärmedizin am KH Meran

(Das neue Buch ist gerade erschienen: Naturheilkunde in der Krebsbehandlung, Kneipp Verlag, März 2015)



Traubensilberkerze

# PAP III/D und Phytotherapie der Human Papilloma Virus (HPV)- Infektion

**D**as Cervixcarcinom ist weltweit der zweithäufigste bösartige Tumor der Frau. Heute weiß man, dass es fast ausschließlich durch onkogene HPV Viren ausgelöst wird. Im Zuge der gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung wird immer auch ein Krebsabstrich vom Gebärmutterhals abgenommen, der nach Papanicolaou gefärbt und vom Cytologen in folgende Stufen eingeteilt wird:

PAP I:	perfekt, ein „Jungfrauenabstrich“
PAP II:	normal, dieser PAP ist der häufigste
PAP III:	entzündliche Veränderungen
PAP IIID :	Zeichen einer leichten Dysplasie
PAP IV:	Krebsvorstufe, weitere histologische Abklärung nötig
PAP V:	Gebärmutterhalskrebs



Dr. Ursula Bavinzski

Im letzten Jahr habe ich in meinen Ordinationen 60 Patientinnen mit PAP III/D, davon 32 HPV II pos, PAP III- Zäpfchen nach Miriam Wiegele aus folgenden Wirk- und Hilfsstoffen angeboten:

*Echinacea* Urtinktur

*Alchemilla vulgaris* Urtinktur

*Melissa officinalis* Urtinktur

*Geranium robertianum* Urtinktur

Rosengeranienöl (Ätherisches Öl)

*Adeps neutralis*

Die Zäpfchen enthalten von jeder Urtinktur 2,5%, eine Konzentrationsangabe der Urtinktur ist nach Rücksprache mit der Apotheke leider nicht möglich, beim Rosengeranienöl wurde das ätherische Öl von Primavera verwendet. Die Patientinnen wurden angehalten, eine Packung zu 30 Stück wie folgt zu applizieren:

Eine Woche lang jeden Abend ein Zäpfchen intravaginal, dann jeden 2. Abend bis zum Packungsende, außer während der Menstruation.

Die Akzeptanz und Compliance der vorgeschlagenen Therapie erschien mir überaus gut: Von 60 Patientinnen lehnten nur 8 Patientinnen die Phytotherapie dezidiert ab, nur 2 Patientinnen sind zur vorgeschlagenen Kontrolle 3 Monaten später nicht erschienen. Die Therapie wurde von den Patientinnen durchwegs als angenehm beschrieben: Guter Geruch, angenehmes Gefühl, störend wurde gelegentlich nur das Ausrinnen des Präparates bemerkt.

## Zu den Inhaltsstoffen:

- *Echinacea* Urtinktur: Aus *Echinacea angustifolia* und *Echinacea pallida* aus der Erfahrungsmedizin indianischer Ureinwohner Amerikas, zur Therapie von Infektionen durch Steigerung der körpereigenen Abwehrstoffe durch unspezifische Stimulation des Immunsystems.
- *Alchemilla vulgaris* Urtinktur: Enthält Gerbstoffe und Flavonoide, wird aufgrund der adstringierenden Wirkung bei Entzündungen der Schleimhäute und volksmedizinisch bei vielerlei gynäkologischen Beschwerden eingesetzt.
- *Melissa officinalis* Urtinktur: Enthält ätherisches Öl und Lamiaceengerbstoffe, Hydroxymizsäurederivate, darunter vorwiegend Rosmarinsäure, die virustatische Wirkung zeigt und auch bei Herpes simplex Infektionen angewandt wird.

- *Geranium robertianum* Urtinktur: Aus Stinkendem Storchenschnabel oder Ruprechtskraut, enthält Gerbstoffe wie Geraniin und wird in der Volksmedizin bei Entzündungen der Schleimhäute verwendet.
- Rosengeranienöl: Aus *Pelargonium graveolens*, mit Monoterpenen wie Citronellol und Geraniol, duftet intensiv blumig und rosig und soll entzündungshemmend, antiviral und antimykotisch wirken.

Unter oben angeführter Therapie wurden von den 27 HPV II pos. Patientinnen, die die Therapie tatsächlich durchführten, bisher 15 Patientinnen nachkontrolliert, davon konnten bei 7 Patientinnen keine HPV II Viren mehr nachgewiesen werden. Auffallend erschien mir das gute Ansprechen von postmenopausalen Patientinnen, die sonst üblicherweise eher schwer das Virus von selbst eliminieren können.

Im Anschluss der besonders erfreuliche Fallbericht einer 55jährigen Diabetikerin, bei der schon seit dem Jahr 2003 ein auffälliger Krebsabstrich mit HPV assoziierten Veränderungen vorlag:

Die schlanke, insulinpflichtige Diabetikerin, Partus I, präsentiert sich erstmalig im Jahr 1996 mit einer Soorkolpitis. Sie verwendet keine oralen Kontrazeptiva, kein IUD, raucht ca. 8 Zigaretten pro Tag. Die Soorkolpitis wird entsprechend behandelt. Im Jahr 1999 wird

ein Abszess im Urogenitalbereich mit Eichenrindensitzbädern therapiert.

Im Jahr 2003 wird bei der damals 45jährigen Patientin der Zyklus unregelmäßig und erstmals der Krebsabstrich auffällig: PAP II, HPV assoziierte Epithelveränderungen.

Bei den nicht ganz regelmäßigen Kontrollen danach findet sich kolposkopisch ein kleines essigweißes Areal an der Platten/Zylinderepithelgrenze und 4/2005 sind die onkogenen HPV II Viren nachweisbar. 3/2006 sind ohne Therapie die HPV II Viren weiterhin pos., 2009 verschlechtert sich der Krebsabstrich auf PAP III mit Dyskariosen. 6/2009 ist HPV II weiterhin pos.

Die nun postmenopausale Patientin wird wegen Schlafstörungen mit Baldracin gtt. behandelt. Von einer Hormonersatztherapie wird bei Zustand nach Thrombose Abstand genommen. Wegen der nun schon seit 2005 bestehenden HPV II Infektion wird Nikotinkarenz dringend angeraten. Bei weiteren Kontrollen geht der Krebsabstrich wieder auf PAP II zurück, aber HPV II ist selbst 4/2012 noch nachweisbar.

Im August 2012 rezeptiere ich erstmals die oben angeführten PAP III Zäpfchen, die die Patientin als überaus angenehm empfindet, sodass sie drei Packungen zu 30 Stück hintereinander verwendet.

Bei der Kontrolle 2/2103 ist der HPV II Test erstmals nach 10 Jahren negativ!

Diese Patientin steht der Phytotherapie sicherlich sehr aufgeschlossen gegenüber. Sie gibt an, seit 6 Jahren keinen Partnerwechsel gehabt zu haben. Weiters ist sie mit 55 Jahren in einem Alter, in dem es normalerweise nicht mehr so leicht ist,

HPV II Viren zu eliminieren, im Gegensatz zu ganz jungen Patientinnen. Darüber hinaus handelt es sich um eine Typ-1-Diabetikerin, die normalerweise immunologisch benachteiligt ist – umso erfreulicher das Ergebnis der Therapie.

Eine andere phytotherapeutische Option wäre gewesen:

*Taxus comp. Ovula* mit Zypresse 10 St., 2x wöchentlich zu applizieren:

#### Zusammensetzung:

<i>Taxus</i> Urtinktur	2.25g
<i>Cupressus sempervivens</i> Urtinktur	2.25g
<i>Echinacea purpurea</i> Urtinktur	2.25g
Excip. Pro ovulo q.s.	

Diese pflanzliche Alternative wird von Dr. Regina Widmer, (Herbadonna), Frauenpraxis Solothurn, Schweiz, mit gutem Erfolg eingesetzt. Die *Taxus* Urtinktur wird aus *Taxus brevifolia*, einem Nadelextrakt der pazifischen Eibe, einer Pflanze aus der indischen Heilkunst hergestellt. Diese Behandlungsmöglichkeit ist für die Patientin jedoch deutlich kostenintensiver und aufgrund des enthaltenen Paclitaxels auch wesentlich „giftiger“.

#### Weitere Maßnahmen, die zur „Abwehrstärkung“ der Gebärmutter empfohlen werden sollten:

- **Stopp: Rauchen**
- **Stopp: Pille und anstelle dessen Verwendung eines Kondoms**
- **einfach gesunde Lebensführung**

## Führend in der Misteltherapie\*



 **Helixor®**



\* Marktanteile, IMS 2013

Siehe Fachinformation

# Kaskadenfermentierte Pflanzen und Früchte als Begleitmittel bei Krebserkrankungen

**O**b vor, während oder nach einer Krebsbehandlung - stets wird die Frage gestellt, was noch zusätzlich gemacht werden kann. Mit Standard-Antworten wie „Vitamine und Spurenelemente“ ist es hier nicht alleine getan. Wie können grundlegende Elemente zur Unterstützung zugeführt werden? Was kommt davon tatsächlich an? Was braucht der Körper, um wieder mehr Eigenkontrolle zu erlangen?

## Entscheidend ist die Form

Pflanzliche Elemente sind erst dann effektiv, wenn sie auch tatsächlich ankommen. Voraussetzung dafür ist eine erfolgreiche Aufnahme im Darm - und die darauf folgende Zugänglichkeit in Zellen und Gewebestrukturen hinein.

## Checkpoint Dünndarm

Unser Verdauungsprozess spaltet die Nahrungsgruppen in kleinste Einheiten, wodurch sie aufgenommen werden können - in einer bio-kompatiblen Form. Die Resorption ist dann optimal, wenn die Oberbauch-Organen hinreichend Verdauungssäfte und -enzyme bilden, zur Aufspaltung, und die Dünndarm-Schleimhaut reizfrei ist.

Doch genau hier liegt die Crux: Beim Vorliegen von Nahrungsmittelunverträglichkeiten (häufig!) oder beispielweise im Zustand nach Chemotherapie ist die Mucosa so irritiert, dass sie ihren Aufgaben nur begrenzt nachkommen kann. Viele wertvolle Nahrungsbestandteile oder auch Supplemente bleiben so ungenutzt und werden via naturalis ausgeschieden, landen im Porzellan. Dies erklärt, warum manche Patienten darüber berichten, dass hochdosierte Ergänzungsmittel bei ihnen ohne Wirkung bleiben.

So mal „auf die Schnelle“ bekommt man die Schleimhaut-Struktur nicht beruhigt, das ist ein gradueller Prozess. Dennoch läuft die Zeit davon, eine Versorgung wird dringend gebraucht: Mit essentiellen Nahrungsbestandteilen (besonders Aminosäuren), Spurenelementen, sekundären Pflanzenstoffen und anderen Komponenten. Die parenterale (intravenöse) Gabe ist im häuslichen Umfeld aufwendig und daher nur punktuell zu beschreiten. Wie sieht der Weg aus diesem Dilemma aus?

## Die Lösung heißt: Aufschluss

Das Patentverfahren der Kaskadenfermentation bringt hier die entscheidende Hilfe. Aus biologischen Früchten, Nüssen und Gemüse werden über wiederholte Fermentationsschritte die wertvollen Inhaltsstoffe voll aufgeschlossen, hochkonzentriert und bio-verfügbar gemacht, in flüssiger Form. Diese Essenz unterstützt die Reparaturvorgänge, gerade in der Zeit der größten Not. Und auch ansonsten. Im so genannten Regulatpro<sup>®</sup> Bio zeigt sich das volle Potential dieses dynamisierten Enzymaufschlusses - alle Bestandteile werden direkt zur Verfügung gestellt, der Körper kann die Bestandteile fast zu 100 Prozent aufnehmen, wie ein Schwamm den nach Wasser durstet - denn alle Bestandteile sind durch Fermente „vorverdaut“. In diesen Vorgängen entsteht viel rechtsdrehende Milchsäure, die der Darmwand wiederum beruhigend zugute kommt. Alle Eiweißverbindungen werden in ihre Bestandteile enzymatisch aufgespalten, sodass einzelne oder sehr kurze Aminosäuremoleküle vorliegen, die dann den Bedarf an essentiellen Aminosäuren endlich abdecken, vor allem jenen an den seltenen.

## Bisher stoppte Mangelversorgung viele Reparaturen

Erst wenn lebensnotwendige Bausteine wieder zur Verfügung stehen, kann der Körper auch wieder im vollen Umfang dringende Reparaturen und Neubildungen vornehmen. Und mehr als das: Es kann wieder mehr Energie in Form von ATP gebildet werden.



Marcus Stanton

## Der Wunsch nach mehr

Viele Krebspatienten wünschen sich, endlich selbst zu handeln. Etwas Positives für den Krankheitsverlauf beizutragen. An vorderster Stelle steht das Verlangen nach mehr Kraft, mehr Energie und gestärkte Abwehrkräfte gegen streuende oder neue Krebszellen. Die Frage ist, wie die Batterien möglichst bald wieder aufgeladen werden können. Und wie es mit der Abwehrfähigkeit des Immunsystems steht, allen voran die Natürlichen Killerzellen, die so wichtig in der Abwehr gegen den Tumor sind - gegen neue und streuende Krebszellen. Und für diese Bereiche findet das Regulatpro<sup>®</sup> Bio Verwendung.

## Damit die Energie wieder da ist

Das ATP (Adenosintri-phosphat) ist die wichtigste „Währung“ für Energie im Körper. Sie wird in den Mitochondrien - den Kraftwerken in unseren Zellen - produziert. Ein gesunder Organismus baut täglich so viel Energie auf und wieder ab, wie sein Körpergewicht beträgt - also ca. 70 kg. Besonders bei Krebs ist die Energieproduktion vermindert. Studien [1] haben gezeigt, dass das Regulat die Energieproduktion wieder um ein Vielfaches erhöht. So kann die Kraft und Energie wieder spürbar zurückkehren und es sind wieder mehr Reserven für alle Lebenssituationen da.

## Erfolgreiche Abwehr

Die körpereigenen Natürlichen Killer-



zellen sind wichtig für unsere Abwehr. Sie greifen Krebszellen und Erreger an. Diese Immunabwehr liegt bei den Krebspatienten oft am Boden obwohl sie jetzt so dringend gebraucht wird. Die Verwendung von Regulat hat in Studien [4 u.a.] gezeigt, dass es die Aktivität von Natürlichen Killerzellen fördert. Und genau das wird gebraucht, um die Aussaat von Tumorzellen zu unterbinden - damit möglichst keine Metastasen entstehen. Eine bemerkenswerte Hilfestellung durch ein rein natürliches Mittel.

## Direkte Aufnahme hochwertiger Bausteine

Tumorgewebe verbrennt Unmengen von Zucker. So werden aus den Muskeln hochwertige Eiweiße herausgelöst, um sie zu Zuckern umzubauen, die dann verheizt werden. Dies ist einer der Gründe für die typische Gewichtsabnahme. Bei vermindertem Appetit und einer gereizten Darm-Schleimhaut werden die direkt aufnehmbaren Bausteine aus dem Regulat dringend gebraucht.

## Das volle Programm, bitte

Nur zu oft beobachten wir bei den verschiedensten Phytothe-

rapeutika, dass die Wirkung durch sekundäre Pflanzenstoffe erst ermöglicht oder augmentiert wird. Daher ist das Ganze tatsächlich mehr als die Summe seiner Teile (Wirkstoffisolierung). Der Aufschluss der Bestandteile durch die Kaskadenfermentation kommt auch anderen Vitalstoffen zugute, so wird die Stoffwechselsituation insgesamt verbessert.

Durch das Regulatpro® Bio können Krebspatienten ihre Therapie langfristig begleiten, auf rein natürliche, effektive Weise.

### Über den Autor:

Marcus Stanton ist Arzt im Sinne einer Ganzheitlichen Medizin und praktiziert in Lübeck. Er ist Dozent mit Vorträgen im In- und Ausland, als Autor in verschiedenen Publikationen zu finden. Er ist Vorsitzender und Rektor der IFOS (Internationale Fachakademie Oxidativer Stress), ärztlicher Berater der Zeitschrift CO.med, Moderator der Sendung „Quantensprung“ und Redaktionsleiter für Medizin&Wissenschaft beim Sender nexworld.tv.

### Kontakt:

[praxis@docstanton.info](mailto:praxis@docstanton.info)

### Literaturangaben:

- [1] Erbacher U. Die Wirkung von Regulatpro Metabolic. Schlussbericht Metabolic Praxisstudie. Schöneck 2011
- [2] OM – Zeitschrift für Orthomolekulare Medizin 2012;3:29-30
- [3] Erbacher U. Schlussbericht Studie RechtsRegulat. Schöneck 2012
- [4] Schoen C et al. Regulatory effects of a fermented food concentrate on immune function parameters in healthy volunteers. Nutrition 2009; 25(5): 499–505
- [5] Schoen C. In vitro/ex vivo Experimente zum Erkenntnisgewinn der Immunregulation von Regulat. Esslingen 2010
- [6] Hippeli S et al. Antioxidant and immune modulatory activities of fruit and vegetable extracts after „cascade fermentation“. Current Topics Biochemical Research 2007; 9: 83–97
- [7] Lehmann R. Bericht über einen Keimblastungstest mit RechtsRegulat. Lautrach 2010
- [8] Yeh C, Yen G. Effect of vegetables on human phenol sulfotransferases in relation to their antioxidant activity and total phenolics. Free Rad Res 2005; 39: 893–914
- [9] Erbacher U. Die Wirkung von Regulat Spezial Diabetic – eine prospektive Studie. OM & Ernährung 2010; Nr. 130

- [10] Hippeli S et al. Bericht zur Untersuchung antioxidativ wirksamer Inhaltsstoffe und antioxidativer Eigenschaften von RechtsRegulat. 2010
- [11] BioTeSys GmbH. Prüfung antiinflammatorischer Eigenschaften verschiedener Regulat Produkte im in vitro Modell der atopischen Dermatitis. Esslingen 2010
- [12] BioTeSys GmbH. Prüfung antiinflammatorischer Eigenschaften der Basisformulierung des Pflegeschaums mit Regulat im in vitro Modell der atopischen Dermatitis. Esslingen 2008
- [13] BioTeSys GmbH. In-vitro-Prüfungen der Anti-Ageing Funktionen bei Regulat-Produkten. Esslingen 2012.
- [14] Bergmann U. Anwendungsbeobachtung zur Beurteilung der Wirksamkeit von RechtsRegulat bei Reizdarm-Syndrom. Ottobrunn 2005
- [15] Piva L et al. La mucosite orale: studio preliminare di un trattamento non convenzionale. Poster beim XIV Congresso Nazionale Società Italiana di Cure Palliative, Perugia 2007
- [16] Holzhauer P. Chemotherapie-induzierte Mukositis – Nebenwirkungsmanagement mit RechtsRegulat. Bad Trissel 2011
- [17] Blank KH et al. Diagnose: „Endlich gesund!“ Embourg/Belgien 2012



## Schnupfen? Sinusitis? Sinupret®

- 🌿 löst den Schleim
- 🌿 öffnet die Nase
- 🌿 befreit den Kopf



Kombinierte Pflanzenkraft – wirkt gegen Schnupfen und Sinusitis



## Unsere Gewinnfrage diesmal:

**Der fleischige Teil um die Samen des Granatapfels heißt:**

A: Elaiosom | B: Arillus | C: Sarkotesta | D: Hilum

Einsendungen an: ÖGPhyt, Dept. für Pharmakognosie, Pharmaziezentrum der Universität Wien,  
Althanstraße 14, 1090 Wien, E-Mail: [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at)

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2015

**Aus den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des Buches:**

Otto Sticher, Jörg Heilmann, Ilse Zündorf

### Hänsel / Sticher Pharmakognosie Phytopharmazie



10., völlig neu bearbeitete Auflage, XXVI + 1014 S., 629 Abb., 112 Tab., Wiss.Verlagsges. Stuttgart 2015 € 98,- ISBN: 978-3-8047-3144-8 E-Book, PDF. € 98,- ISBN: 978-3-8047-3347-3

Fünf Jahre nach Erscheinen der letzten Auflage halten wir die schon sehr erwartete Neubearbeitung dieses Standardwerkes nach Verlagswechsel in Händen. Trotz des stetigen Wissenszuwachses wurde gegenüber der 9. Auflage eine Kürzung von Text, Tabellen etc. um ca. ein Drittel vorgenommen. Zwar war die Zeit zu kurz, um die immerhin noch tausend Seiten schon kritisch zu durchforsten, aber auch bereits beim ersten Aufschlagen bleibt man an einer der vielen „Infoboxen“ oder „Kernaussagen“ hängen und nimmt sich vor, das jeweilige Thema im ausführlichen Text weiter zu verfolgen.

Nahezu unverändert ist die Grobeinteilung der Inhalte in vier Abschnitte und einen Anhang geblieben: A - Phytochemische Grundlagen, B - Pharmazeutische Aspekte, C - Rationale und traditionelle Phytotherapie, D - Einzeldarstellung wichtiger Stoffgruppen (mit 647 Seiten der umfangreichste Teil). Die im Vorwort angesprochene Heterogenität des Buches ist sowohl durch die Vielfalt der Themen und Lehrziele als auch durch die Mitarbeit von elf zusätzlichen Autoren erklärbar, die allerdings die jeweiligen Beiträge als Experten profund beschreiben. Ein

zusätzliches Plus stellt das jedem Kapitel nachgestellte Literaturverzeichnis dar. Durch dezente Anfärbungen haben auch optischer Eindruck und Übersichtlichkeit gegenüber der vorigen Auflage gewonnen.

Der „Hänsel/Sticher“ präsentiert sich nach wie vor, auch in der Neuauflage, für den „wissenschaftlich interessierten Studenten“ (Vorwort) als wichtige Lektüre und - trotz oder neben Internet - zu weiterführender Information (nicht nur für Studierende!) und zum Nachschlagen bestens geeignet. Für alle, die sich auf dem letzten Stand der Pharmakognosie halten wollen, Pflicht, darüber hinaus allen zu empfehlen, die sich mit pflanzlichen Produkten, speziell natürlich mit pflanzlichen Arzneimitteln, beschäftigen. Den Autoren, v. a. aber Otto Sticher, dem die Erneuerung und Herausgabe dieses Standardwerkes der Pharmakognosie seit vielen Jahren zu verdanken ist, darf man zur Neuauflage herzlich gratulieren!

Wolfgang Kubelka

### Auflösung des Gewinnspiels aus Phytotherapie Austria 6/14

Die richtige Antwort auf die Frage, welches der abgebildeten Blätter unterbrochen gefiedert ist, lautet: C)

Für die „Außer-Konkurrenz-Frage“ brauch ich diesmal selbst Nachhilfe: Bitte bei der Korrektur genau schauen und korrigieren bzw. ergänzen:

Die Abbildungen zeigen die Blätter folgender Pflanzen: A) *Helleborus niger* (Schneerose), B) *Fraxinus excelsior* (Esche), C) *Agrimonia eupatoria* (Odermennig), D) *Cassia* sp.

Insgesamt hatten wir 64 Einsendungen. Die GewinnerInnen sind:

- Mag. Clemens Feldmann, 6460 Imst
- Mag. Petra Gabler, 1030 Wien
- Dr. Florian Tirk, 8262 Ilz

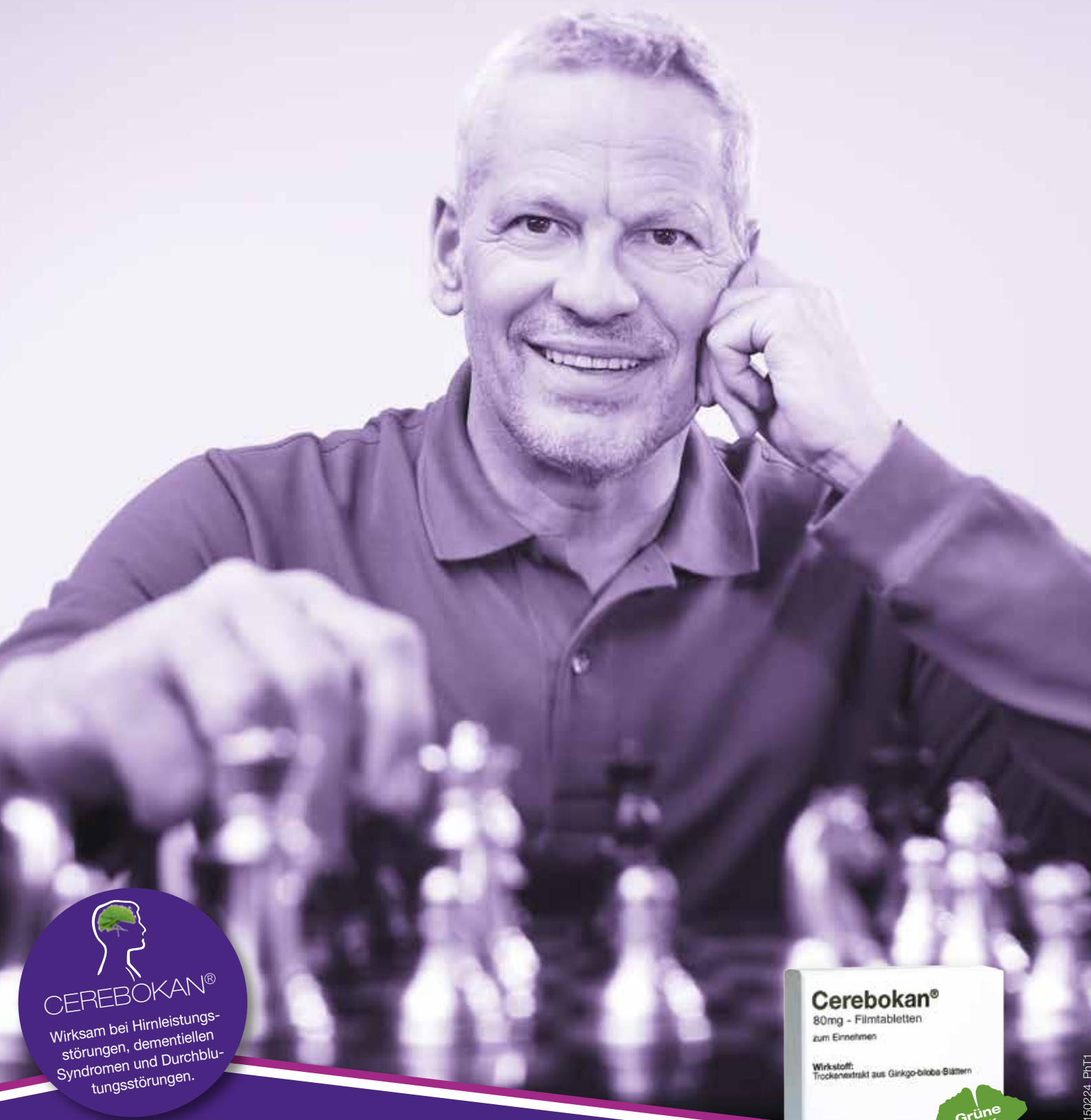
**Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dem Buch „HUNNIUS“!**

**Die Bücher sind schon unterwegs.**



**Wir gratulieren herzlich!**

# „Ich liebe die Herausforderung.“



**CEREBOKAN®**  
Wirksam bei Hirnleistungsstörungen, dementiellen Syndromen und Durchblutungsstörungen.

## Fördert die Durchblutung

Cerebokan® fördert die Durchblutung bis in die kleinsten Gefäße, schützt Mitochondrien vor freien Sauerstoffradikalen und verbessert die Sauerstoffversorgung in Gehirn und Peripherie. Wirksam zur Behandlung von hirnorganisch bedingten Leistungsstörungen.

**CEREBOKAN® BEI HIRNLEISTUNGSSTÖRUNGEN.**

Fachkurzinformation siehe Seite 19



CERB\_150224\_P1T1

austroplant



# Mitteilungen der Gesellschaft

## Betriebsbesichtigung Kottas Pharma GmbH

Die Firma Kottas Pharma GmbH bietet für ÖGPHYT-Mitglieder kostenlos am Mittwoch, 20. Mai 2015, von 13.00 bis ca. 16.00 Uhr eine Betriebsbesichtigung an zwei Standorten (Mauer/Wien) an. TeilnehmerInnen erhalten Einblicke in die Produktion (von der Drogenaufbereitung – Schneiden, Sieben, Mahlen, Reinigen – bis zur Teebeutel-Abfüllung), Qualitätskontrolle und Lagerhaltung.

Treffpunkt: Produktionsstandort Endresstraße 90, 1230 Wien um 13.00 Uhr

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um Anmeldung bis 13. Mai 2015 an [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at) gebeten.

Weitere Informationen: [www.kottas.at](http://www.kottas.at)

## Diplom Phytotherapie – Kurse und Prüfungstermine für 2015

Termine für die Fortsetzung des Lehrgangs 2014/2015 und für den neu beginnenden Lehrgang 2015/2016 finden Sie unter der Rubrik „Termine“. Weitere Informationen zu Diplom und Kursinhalten finden Sie auf den Webseiten von ÖGPHYT und FAM ([www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), [www.fam.at](http://www.fam.at)).

Anmeldung zu den Phytotherapie-Seminaren bitte bei Frau Natascha Guttmann (Tel.: 01 505 8008-500, email: [n.guttmann@madaus.at](mailto:n.guttmann@madaus.at)) Zusätzlich kann das Diplom auch als ÖÄK-Diplom verliehen werden, ein entsprechender Antrag ist an die Österreichische Akademie der Ärzte zu stellen ([www.arztakademie.at/oeaek-diplome-zertifikate-cpds/oeaek-spezialdiplome/phytotherapie/](http://www.arztakademie.at/oeaek-diplome-zertifikate-cpds/oeaek-spezialdiplome/phytotherapie/)).

Prüfungen werden am 25.3.2015 (Wien), 30.8.2015 (Pöchlarn) und 6.12.2015 (Pöchlarn) stattfinden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung ist der Besuch von mindestens sieben der acht Wochenendseminare (84 Stunden/DFP-Punkte).

Prüfungstoff: Inhalt aller acht Seminare (Skripten, CD-Roms, präsentierte Literatur; Kenntnis der Materia medica - Arzneipflanzen, Arzneidrogen, Präparate); Teil der Prüfung ist jedenfalls 1 Indikationsgebiet + 1 Fallbeispiel gewählt vom Kandidaten, dazu ist spätestens 4 Wochen vor der Prüfung schriftlich ein Fallbeispiel + Therapieversuch (incl. Präparate, Arzneidrogen etc., ca. 500 Wörter) einzusenden.

Prüfungsmodus: mündlich, ggf. in Kleingruppen (3-4).

Prüfer: jeweils zwei Prüfer (Medizin, Pharmakognosie) aus dem Kreis der FAM-Seminar-Vortragenden.

Prüfungsgebühr (incl. Diplom): ÖGPhyt-Mitglieder 140.00 €, NMgl.: 180.00 €. Bei Nichtbestehen der Prüfung ist eine Wiederholung beim nächsten Termin möglich. Anmeldung zur Prüfung und Fallbeispiel + Therapieversuch bitte bis 4 Wochen vor dem Prüfungstermin an [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at) senden!

## Pharmakobotanische Exkursion 2015

Die Pharmakobotanische Exkursion, eine gemeinsame Veranstaltung von Universität Wien, ÖPhG und ÖGPHYT (Leitung: ao. Prof. Johannes Saukel, ao. Prof. Sabine Glasl-Tazreiter), findet vom 5. 7 bis 11. 7. 2015 in der Region Unken/Lofer (Salzburg) statt. Informationen zur Exkursion und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie auf der Website des Postgraduate-Centers der Universität Wien:

<http://www.postgraduatecenter.at/lifelong-learning-wissens-transfer/pharmakobotanische-exkursion/>.

## Heilpflanzen-Serie im Radio

Seit 18.11.14 gibt Frau Mag. Ilona Leitner in 12 Folgen jeden Dienstag zwischen 8 und 9 Uhr bei Radio Stephansdom Heilpflanzentipps. Die Sendungen sind auch als podcast nachzuhören, folgen Sie dazu bitte dem Link auf [www.phytotherapie.at/](http://www.phytotherapie.at/)!

## „Wolfgang-Kubelka-Preis“ Ausschreibung für 2015

Die Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT) schreibt für 2015 den „Wolfgang-Kubelka-Preis“ (früher: ÖGPhyt-Preis) in der Höhe von € 3.000,- aus.

Der Preis wird für Arbeiten vergeben, die einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Phytotherapie leisten. Zur Teilnahme sind besonders Mediziner und Pharmazeuten eingeladen. In die Auswahl kommen v. a. wissenschaftliche Publikationen oder Leistungen aus klinischen, pharmakognostischen und pharmakologischen Bereichen oder aus der Praxis.

Senden Sie bitte Anträge und Arbeiten (deutsch oder englisch, auch hervorragende Diplomarbeiten oder Dissertationen) bis 31. Juli 2015 an die Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie, c/o Dept. f. Pharmakognosie d. Univ. Wien, Althanstraße 14, 1090 Wien.

# Reguliere jetzt Deine Gesundheit

mit kaskadenfermentierten Bio Konzentraten



Regulatpro® Bio ist ein kaskadenfermentiertes, flüssiges Bio Konzentrat, das die Zellenergie in jeder Körperzelle steigert. Dadurch werden Sie sich frischer und leistungsfähiger fühlen und Ihren Alltag vitaler erleben.

Die Enzymproduktion wird verbessert und Enzyme werden neu aktiviert. Für die zahlreichen Prozesse im Körper sind funktionierende Enzyme essentiell. Die Verbesserung des Enzymsystems in Verbindung mit dem gesteigerten ATP bringt alle Körperfunktionen und -systeme wieder in eine natürliche Balance.

gesteigerte Zellenergie (ATP)

gesunde Darmflora, geregelte Verdauung

gestärktes Immunsystem

bei chronischen Entzündungen

anti-oxidativ und enzymregulierend

gesteigerte Lebensqualität  
& Lebensintensität



## Termine:

### Betriebsbesichtigung Kottas Pharma GmbH

20. Mai 2015, Wien  
Siehe Mitteilungen

### 3rd International Symposium for Japanese Kampo Medicine

19. Juni 2015, Wien  
[www.isjkm.com/conferences](http://www.isjkm.com/conferences)

### International Symposium on Phytochemicals in Medicine and Food

26. bis 29. Juni 2015, Shanghai  
<http://cmsmag.shnu.edu.cn/Default.aspx?tabid=14688&language=en-US>

### Phytopharm 2015

21. bis 24. Juli 2015, Bonn  
<http://www.ipharm.sp.ru/Phyto15/index.html>

### 63rd International Congress and Annual Meeting of the Society for Medicinal Plant and Natural Product Research (GA)

23. bis 27. August 2015, Budapest  
<http://ga2015.hu/>

### Phytokongress 2015: Die Phytotherapie im therapeutischen Konzert

8. bis 10. Oktober 2015, Rostock/Warnemünde  
<http://phytotherapy.org/de/termine/tagungen-der-gpt/>

### 2nd International Conference on Natural Products Utilization

#### „From Plants to Pharmacy Shelf“

14. bis 17. Oktober 2015, Plovdiv/Bulgarien  
<http://icnpu2015.cim.bg/>

### Diplom Phytotherapie

Die ÖGPHYT-Wochenend-Seminare finden beim Fortbildungszentrum für Allgemeinmedizin (FAM) in Pöchlarn/NÖ statt. Begrenzte Teilnehmerzahl, bitte beachten Sie die notwendige Anmeldung! Weitere Informationen: [www.fam.at](http://www.fam.at), [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)

#### Zyklus 2014/2015:

Phytotherapie Modul 6	27./28. Juni 2015
Phytotherapie Modul 7	26./27. September 2015
Phytotherapie Modul 8	5./6. Dezember 2015

#### NEU: Zyklus 2015/2016

Phytotherapie Modul I	28./29. März 2015
Phytotherapie Modul II	16./17. Mai 2015
Phytotherapie Modul III	29./30. August 2015
Phytotherapie Modul IV	10./11. Oktober 2015

# Bücher online shoppen!

Neuer Buch-Shop!  
[www.buchaktuell.at](http://www.buchaktuell.at)



Seit über 40 Jahren besteht bereits unsere Buchhandlung im 9. Bezirk in Wien. Mit unserem Online-Shop können auch all jene bei uns einkaufen, für die wir nicht unbedingt „ums Eck“ liegen ...

[www.buchaktuell.at](http://www.buchaktuell.at)

Wir liefern porto- und spesenfrei in  
ganz Österreich!  
Keine Mindestbestellmenge!

**Buchaktuell** 

# Granatapfel (*Punica granatum*)

**D**ie von den Römern als *malum punicum* (Punischer Apfel) oder *malum granatum* (kerniger Apfel) bezeichnete Pflanze ist ein Vertreter der Blutweiderichgewächse (Lythraceae). Vielleicht war die Auffälligkeit der großen orange-roten Blüten und der großen, kugeligen, nach der Reife aufspringenden Früchte Ursache für die häufige Erwähnung dieser Pflanze in alten Schriften z. B. der griechischen Mythologie und der Bibel, oder war es doch die Verknüpfung der Frucht mit den Themen Erotik und Fruchtbarkeit?

Heute schätzen wir den Granatapfelbaum als dekorative Kübelpflanze, die Früchte als mediterranes Obst, den Sirup aus den Früchten als Originalversion des Grenadinsirups (frz. grenade = Granatapfel), und in letzter Zeit wieder vermehrt auch im Zusammenhang mit gesundheitsbezogenen Aspekten.

Die apfelgroßen Früchte mit dem charakteristischen kronenförmigen Blütenrest werden formal dem Fruchttyp ‚Beere‘ zugeordnet, obwohl die äußere Fruchtwand relativ hart ist. Im Inneren finden sich mehrere hundert kantige Samen, die von einer roten, gelartigen Schicht (Sarkotesta, gr. sarx, sarkos: Fleisch, lat. testa: Schale) umgeben sind, die gegessen werden kann.

Die Werbung unterstellt Granatapfelzubereitungen zahlreiche gesundheitsfördernde Wirkungen. Allerdings ist beim Versuch der Korrelation von Forschungsergebnissen mit der Praxis Vorsicht geboten:

- **Verwendeter Pflanzenteil:** die einzelnen Teile der Frucht (Same, Sarkotesta, Fruchtwand) unterscheiden sich deutlich hinsichtlich ihrer Inhaltsstoffe. Die Samen enthalten fettes Öl und Sterole, die Sarkotesta Anthocyane, Flavonoide und verschiedene Säuren, die Fruchtwand Gerbstoffe und Flavonoide. Das immer wieder als Inhaltsstoff genannte Östron kommt, wenn überhaupt, nur im ppb-Bereich vor. Ohne exakte Deklaration der verwendeten Pflanzenteile, der Angabe von Extraktionsmittel und Droge-Extrakt-Verhältnis kann eine Zubereitung nicht charakterisiert, verschiedene Produkte können nicht verglichen werden. Und wenn diese Angaben in einer wissen-



schaftlichen Arbeit fehlen, sind die Ergebnisse überhaupt in Frage zu stellen.

- **Pharmakologisch aktiv** ist nicht gleich klinisch relevant: Granatapfelextrakte zeigen unter anderem in vitro und ex vivo antioxidative und entzündungshemmende Eigenschaften und eine Induktion der Apoptose. Es liegen aber keine Daten über die Resorption, Verteilung und den Metabolismus im menschlichen Körper vor. Daher können aus den durchaus interessanten pharmakologischen Daten keine Rückschlüsse auf etwaige Wirksamkeiten bei der Anwendung am Menschen gezogen werden.

- **Übertragbarkeit von Daten** aus klinischen Prüfungen auf andere Produkte: in ersten orientierenden klinischen Prüfungen konnten positive Effekte von Granatapfelsaft auf den Plasmaspiegel des Prostataspezifischen Antigens (PSA) bei Patienten mit Prostatakarzinom beobachtet werden. Die Studienteilnehmer erhielten über 13 Monate täglich 180 bis 240 ml eines Saftes hergestellt aus der gesamten Frucht. Eine Studie jüngeren Datums bestätigte die Ergebnisse bei Verwendung eines Extraktes, allerdings wurden in der Publikation keine Angaben zum verwendeten Extrakt gemacht.

Für reproduzierbare Effekte wären Arzneimittel mit definierten Wirkstoffen erforderlich, diese sind aber derzeit nicht am Markt. Deshalb bleibt der Granatapfel zumindest vorläufig eine wohlschmeckende Frucht, die wie anderes Obst auch Teil einer gesunden Ernährung sein kann.

Früher fand die Granatapfelrinde *Cortex Granati* als Wurmmittel und Antidiarrhoicum Verwendung. Diese Anwendung ist nicht zuletzt aufgrund des Vorkommens von Alkaloiden und der Verfügbarkeit von deutlich weniger toxischen therapeutischen Alternativen obsolet.

Disclaimer: Dieser Artikel repräsentiert die persönliche Meinung des Autors und nicht zwangsläufig die offizielle Meinung des BASG (Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen) / der AGES (Medizinmarktaufsicht)

# Bessere Verträglichkeit der Chemotherapie durch Helixor®

**D**ie Misteltherapie mit standardisierten Gesamtextrakten ist etablierter Bestandteil einer evidenzbasierten komplementären Tumorthherapie. Es liegen zahlreiche klinische Studien der EBM-Grade I und II vor. Mistelgesamtextrakte können in allen Phasen einer Krebserkrankung sowohl adjuvant als auch palliativ eingesetzt werden, um die Lebensqualität der PatientInnen zu verbessern, insbesondere auch durch Reduktion von Nebenwirkungen einer Chemotherapie. Letztere kann durch die begleitende Gabe der Misteltherapie sogar deutlich höher dosiert werden. Das ist das Ergebnis einer monozentrischen Dosissteigerungs-Studie des National Naval Medical Center in Bethesda, Maryland.

Die Ergebnisse der Untersuchung sprechen klar für die Misteltherapie. Helixor® A hat keinen negativen Einfluss auf die Pharmakokinetik, Pharmakodynamik und Sicherheit eines häufig eingesetzten Zytostatikums (Gemcitabin, Gemzar®, GEM) bei PatientInnen mit fortgeschrittenen soliden Tumoren.

Studie: P.J. Mansky et al. „NCCAM/NCI phase I study of mistletoe extract and gemcitabine in patients with advanced solid tumors“ J. Clin. Oncol. 2010; 28 (Suppl. 15): 2559 )

## Misteltherapie in den neuen Guidelines der deutschen AGO

Die deutsche Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie (AGO) ist eine selbständige Gemeinschaft der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

(www.ago-online.de)

In den Leitlinien finden Sie unter:

### Komplementäre Therapien

Mammakarzinom

Behandlungsphase – Einfluss auf Toxizität I

Bei laufender onkologischer Standardtherapie:

Misteltherapie (*Viscum album*) (zur Reduktion von therapieassoziierten Nebenwirkungen)

Oxford/AGO Level of Evidence: 1a)<sup>1</sup>

GR: B)<sup>2</sup>

<sup>1</sup>)Evidenz aufgrund Metaanalysen von randomisierten kontrollierten Studien

<sup>2</sup>)AGO-Empfehlungsgrad B (von A – D)



## Mistelstudie an der Johns Hopkins University

Eine junge Mutter, Ivelisse Page, und ihr Onkologe, Prof. Diaz, führen die Heilung ihres schweren Krebsleidens auf die Kombination aus onkologischen Maßnahmen mit der Misteltherapie zurück. Eine gemeinnützige Organisation namens „Believe Big“ wurde gegründet, um KrebspatientInnen mit Komplementärmedizinern zu vernetzen und um Spenden für die – für eine FDA-Zulassung notwendigen – klinischen Studien zu sammeln.

Bereits letzten Sommer konnte die Phase I/II-Studie an der Johns Hopkins University starten.

„Forscher an der Johns Hopkins University setzen vermehrt auf natürliche Medikamente“ stellt Diaz fest. „Als Mitarbeiter dieses Hauses ist es meine Aufgabe, die herkömmlichen Behandlungen immer wieder zu verbessern bzw. zu ergänzen und dazu braucht es auch die Überprüfung neuer Ideen. Der Hauptvorteil der Mistel könnte in ihrer Fähigkeit liegen, das Immunsystem zu stärken, und dass sie den Patienten hilft, die Nebenwirkungen der Chemotherapie besser zu vertragen, was jetzt in dieser mehrjährigen Studie überprüft wird.“ (Quelle: Johns Hopkins Magazine, Spring 2014)

Bezeichnung: Helixor A (Abietis)-Ampullen, Helixor M (Mali)-Ampullen, Helixor P (Pini)-Ampullen Zusammensetzung: Eine Ampulle Helixor A, M oder P ex 1, 5, 10, 20, 30 oder 50 mg zu 1 ml enthält 19,94 mg (99,7; 199,4; 398,8; 598,3; 997,1 mg) Flüssigextrakt aus 1 mg (5, 10, 20, 30, 50 mg) der entsprechenden Subspezies von *Herba Visci albi*. Eine Ampulle Helixor A, M oder P ex 100 mg zu 2 ml enthält 1994,2 mg Flüssigextrakt aus 100 mg der entsprechenden Subspezies von *Herba Visci albi*. Droge-Extrakt-Verhältnis 1:20, Extraktionsmittel: wässrige Natriumchloridlösung (0,09%). Sonstige Bestandteile: Natriumchlorid, Natriumhydroxid, Wasser für Injektionszwecke Anwendungsgebiete: Unterstützend zu allgemeinen Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität bei soliden Tumoren während und nach einer Standardtherapie Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den arzneilich wirksamen Bestandteil *Herba Visci albi*. Akut entzündliche bzw. hoch fieberhafte Erkrankungen: Die Behandlung sollte bis zum Abklingen der Entzündungszeichen unterbrochen werden. Die Informationen bez. Warnhinweisen, Wechselwirkungen und Nebenwirkungen sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen. Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig ATC-Klasse: L03AX; Pflanzliche Zytostatika, Mistelkraut Pharmazeutischer Unternehmer: Germania Apotheke, A-1150 Wien

Bezeichnung des Arzneimittels: BIOGELAT® Knoblauch-Mistel-Weißdorn Kapseln Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 115 mg Flüssigextrakt aus Knoblauch (*Allii sativi* bulbus, DEV 2-3 : 1; Extraktionsmittel Rapsöl) 27 mg Trockenextrakt aus Mistelkraut (*Visci herba*, DEV 4-6 : 1; Extraktionsmittel Wasser) 67,5 mg Trockenextrakt aus Weißdornblättern mit Blüten (*Crataegi folium cum flore*, DEV 3,5-5 : 1; Extraktionsmittel Ethanol 90% (V/V)) Sonstige Bestandteile: 8,1 mg Lactose-Monohydrat, 16,79 mg Sorbitollösung 70%, 13 mg Erdnussöl hydriert, 20 mg Sojaöl raffiniert Anwendungsgebiete: Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei leichten Herz- und Kreislaufbeschwerden wie z.B.: Schwindel, Abgeschlagenheit und Müdigkeit bei Belastung. Die Anwendung dieses traditionellen pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung.

Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe, gegen Erdnuss, Soja oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile Liste der sonstigen Bestandteile: Lactose-Monohydrat, hochdisperses Siliziumdioxid, gefälltes Siliziumdioxid, Rapsöl, Sojaöl raffiniert, Lecithin, Erdnussöl hydriert, gelbes Wachs, Gelatine, Glycerin, Sorbitol, Titandioxid, Eisenoxid gelb, Eisenoxid schwarz, Chinolingelb, Patentblau V, gereinigtes Wasser Inhaber der Registrierung: Kwizda Pharma GmbH, 1160 Wien Rezeptpflicht/Apothekenpflicht: Rezeptfrei, apothekenpflichtig Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Herzmittel, Kombinationen ATC-Code: C01EX Stand der Information: September 2014



## DR. KOTTAS SOS-Kinderdorf-Aktion

Ein großes Dankeschön allen jenen Apotheken, die durch den Verkauf von DR. KOTTAS Weihnachtstee und DR. KOTTAS Winterpunsch unsere Spendenaktion Weihnachten 2014 für das SOS Kinderdorf unterstützt haben.

Herr Dr. A. Kottas-Heldenberg konnte Frau Mag. E. Siedler in Vertretung von SOS Kinderdorf einen Scheck in der Höhe von 6.000 Euro überreichen.

Wir unterstützen damit die Errichtung eines neuen Apothekerhauses „Haus Stübing“ in der Steiermark, das zukünftig als Kinderwohngruppe geführt wird und 14 Kindern ein dauerhaftes Zuhause bieten kann.

Agnukliman Duo Alpinamed® DrageeZusammensetzung: 1 Dragee enthält: 300 mg Trockenextrakt aus Johanniskraut (*Hypericum perforatum* L.) (Droge-Extrakt-Verhältnis 3,5 – 6 : 1) entsprechend: mindestens 6 % Flavonoide, berechnet als Rutosid; höchstens 6 % Hyperforin. Extraktionsmittel: Ethanol 60% m/m, 6,4 mg Trockenextrakt aus dem Cimicifugawurzelstock (*Cimicifuga racemosa* (L.) Nutt.) (Droge-Extrakt-Verhältnis 4,5 – 8,5 : 1). Extraktionsmittel: Ethanol 60% v/v. Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung: 18,72 mg Lactose-Monohydrat, 233, 829 mg Saccharose und 5,641 mg Glucose. Anwendungsgebiete: Agnukliman Duo Alpinamed® Dragees werden bei Frauen im Klimakterium angewendet. Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Linderung leichter klimakterischer Beschwerden wie Hitzewallungen, Schweißausbrüche und psychische Verstimmungszustände. Die Anwendung dieses traditionellen pflanzlichen Arzneimittels im gesamten Anwendungsgebiet beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. Bestehende Lebererkrankungen. Gleichzeitige Behandlung eines Mamma-Karzinoms oder anderer Tumorerkrankungen. Gleichzeitiger Einnahme von Arzneimitteln, welche einen der folgenden Wirkstoffe bzw. einen Wirkstoff aus einer der folgenden Stoffgruppen enthalten: Immunsuppressiva: Cyclosporin, Tacrolimus bei systemischer Anwendung, Sirolimus. Antiretrovirale Arzneimittel: Amprenavir, Indinavir und andere Protease-Hemmer, Nevirapin. Zytostatika: Irinotecan, Imatinib. Antikoagulantien: Warfarin, Phenprocoumon. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Gynäkologika, ATC-Code: G02C; Andere Antidepressiva, ATC-Code: N06AX. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Packungsgrößen: 30, 60, 90 oder 100 Dragees. Kassenstatus: No Box. Zulassungsinhaber: Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn, Stand: 25.08.2014. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation

. Agnukliman Alpinamed®-Tropfen

Zusammensetzung: 100 g enthalten 100 g Flüssigextrakt aus Cimicifugawurzelstock (*Cimicifuga rhizoma*), Droge-Extrakt-Verhältnis 1 : 20 25, Auszugsmittel: Ethanol 40 % (m/m). 1 g (entspricht ca. 1 ml) Agnukliman Alpinamed® entspricht ca. 20 Tropfen. Sonstiger Bestandteil mit bekannter Wirkung: Ethanol 40 % m/m. Anwendungsgebiete: Pflanzliches Arzneimittel zur Linderung klimakterischer Beschwerden wie Hitzewallungen und Schweißausbrüche. Agnukliman Alpinamed®-Tropfen werden bei Frauen im Klimakterium angewendet. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Gynäkologika, ATC-Code: G02CX. Packungsgröße: 50 ml. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Kassenstatus: No Box. Zulassungsinhaber: Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn, Österreich. Stand der Fachkurzinformation: Juli 2014. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.

Sinupret® Tropfen: Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 100 g Sinupret® Tropfen enthalten 29 g Flüssigextrakt aus einer Mischung von Enzianwurzel (*Gentianae radix* 0,2 g), Schlüsselblumenblüte mit Kelch (*Primulae flos cum calycibus* 0,6 g), Gartensauerampferkraut (*Rumicis herba* 0,6 g), Holunderblüte (*Sambuci flos* 0,6 g) und Eisenkraut (*Verbenae herba* 0,6 g) im Verhältnis 1:3:3:3:3, Droge-Extraktverhältnis 1:11, Auszugsmittel Ethanol 59% V/V. 1 ml = 0,98 g = ca. 17 Tropfen. 19 % (V/V) Ethanol. Anwendungsgebiete: Zur Verflüssigung von zähem Schleim und zur Unterstützung spezifischer Maßnahmen bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege, insbesondere der Nasennebenhöhlen. Sinupret® Tropfen werden angewendet bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ab 2 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegenüber Enzianwurzel, Schlüsselblumenblüten, Gartensauerampferkraut, Holunderblüten, Eisenkraut oder einen der sonstigen genannten Bestandteile. ATC – Code: R05CB10. Stand der Information: 05. 2014. Zulassungsinhaber und Hersteller: BIONORICA SE, Kerscheneister Str. 11-15, 92318 Neumarkt, Deutschland. Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. SIN\_2014\_075 Sinupret® Saft: Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 100 g enthalten 10 g Auszug (Droge/Extraktverhältnis 1:11) aus 0,07 g Enzianwurzel, 0,207 g Eisenkraut, 0,207 g Gartensauerampferkraut, 0,207 g Holunderblüten, 0,207 g Schlüsselblumenblüten mit Kelch; Auszugsmittel: Ethanol 59% (V/V). 1 ml enthält 1,21 g Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung: Das Arzneimittel enthält 8 % (V/V) Alkohol und 65,2 g flüssiges Maltitol, gereinigtes Wasser, Ethanol, Kirscharoma. Anwendungsgebiete: Zur Verflüssigung von zähem Schleim und zur Unterstützung spezifischer Maßnahmen bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege, insbesondere der Nasennebenhöhlen. Sinupret Saft wird angewendet bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ab 2 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder einen der sonstigen genannten Bestandteile. ATC-Code: R05CB10. Stand der Information: 10.2014 Inhaber der Zulassung: BIONORICA SE, Kerscheneisterstraße 11-15, 92318 Neumarkt, Deutschland. Rezeptfrei / apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. SIN\_2015\_005 Sinupret® Dragees: Qualitative und Quantitative Zusammensetzung: 1 Dragee enthält: Enzianwurzel (*Gentianae radix*) 6 mg, Schlüsselblumenblüte mit Kelch (*Primulae flos cum calycibus*) 18 mg, Gartensauerampferkraut (*Rumicis herba*) 18 mg, Holunderblüte (*Sambuci flos*) 18 mg, Eisenkraut (*Verbenae herba*) 18 mg, Saccharose 61,91 mg, Lactose-Monohydrat 24,25 mg, Glucosesirup 1,37 mg und Sorbitol 0,22 mg pro Dragee. Kartoffelstärke, hochdisperses Siliciumdioxid, Lactose-Monohydrat, Gelatine, Sorbitol, Stearinsäure, Calciumcarbonat, Glucosesirup, Magnesiumoxid, Maisstärke, basisches Butylmethacrylat-Copolymer, Montanglycolwachs, Dextrin, Rizinusöl, Saccharose, Schellack, Talkum. Farbstoffe: Riboflavin (E101), Indigotin I (E 132), Chlorophyll- und Chlorophyllin-Kupfer-Komplex (E141), Titandioxid (E 171). Anwendungsgebiete: Zur Verflüssigung von zähem Schleim und zur Unterstützung spezifischer Maßnahmen bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege, insbesondere der Nasennebenhöhlen. Sinupret® Dragees werden angewendet bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ab 6 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen Enzianwurzel, Schlüsselblumenblüten, Gartensauerampferkraut, Holunderblüten, Eisenkraut oder einen der anderen Inhaltsstoffe. ATC – Code: R05CB10. Stand der Information: Mai 2014. Zulassungsinhaber und Hersteller: BIONORICA SE, Kerscheneisterstraße 11-15, 92318 Neumarkt, Deutschland. Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. SIN\_2014\_072 Sinupret® forte Dragees: Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 1 Dragee enthält: Enzianwurzel (*Gentianae radix*) 12 mg, Schlüsselblumenblüte mit Kelch, (*Primulae flos cum calycibus*) 36 mg, Gartensauerampferkraut (*Rumicis herba*) 36 mg, Holunderblüte (*Sambuci flos*) 36 mg, Eisenkraut (*Verbenae herba*) 36 mg, Saccharose 123,81 mg, Lactose-Monohydrat 48,49 mg, Glucosesirup 2,75 mg und Sorbitol 0,44 mg pro Dragee. Kartoffelstärke, hochdisperses Siliciumdioxid, Lactose-Monohydrat, Gelatine, Sorbitol 0,44 mg, Stearinsäure, Calciumcarbonat, Glucosesirup 2,75 mg, Magnesiumoxid, Maisstärke, basisches Butylmethacrylat-Copolymer, Montanglycolwachs, Dextrin, Rizinusöl, Saccharose, Schellack, Talkum. Farbstoffe: Riboflavin (E 101), Indigotin (E 132), Chlorophyll- und Chlorophyllin-Kupfer-Komplex (E 141), Titandioxid (E 171). Anwendungsgebiete: Zur Verflüssigung von zähem Schleim und zur Unterstützung spezifischer Maßnahmen bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege, insbesondere der Nasennebenhöhlen. Sinupret® forte Dragees werden angewendet bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 12 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegenüber Enzianwurzel, Schlüsselblumenblüten, Gartensauerampferkraut, Holunderblüten, Eisenkraut oder einen der sonstigen genannten Bestandteile. ATC-Code: R05CB10. Stand der Information: Mai 2014. Zulassungsinhaber und Hersteller: BIONORICA SE, Kerscheneisterstraße 11-15, 92318 Neumarkt, Deutschland. Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. SIN\_2014\_073



# Aromatherapie, Aromapflege & Phytotherapie

## Am Puls der Zeit

**U**nter diesem Titel fand am 21. und 22. Februar 2015 (Samstag und Sonntag) im Pharmaziezentrum der Universität Wien ein gemeinsamer Kongress der ÖGPHYT und der ÖGwA (Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche Aromatherapie und Aromapflege) statt, der mit rund 200 Teilnehmern und Teilnehmerinnen sehr gut besucht war. Kongresspräsidenten waren die Präsidenten der beiden veranstaltenden Gesellschaften Doz. H. Pittner (ÖGPHYT) und Dr. W. Steflitsch (ÖGwA). Nach Glückwünschen an Prof. W. Kubelka und an den ersten Vortragenden, Prof. V. Fintelmann (Hamburg), die beide im Februar 2015 ihren 80. Geburtstag gefeiert haben (offenbar hält die jahrzehntelange Beschäftigung mit der Phytotherapie jung!), setzte Prof. Fintelmann mit seinen grundsätzlichen Ausführungen zum Thema „Was ist Phytotherapie?“ einen ersten Höhepunkt des Kongresses: Studien und Erfahrungen, Wissenschaft und Intention müssen bei der Beurteilung von Phytopharmaka gleichermaßen berücksichtigt werden.

Die Unterscheidung zwischen „Aromatherapie“ und „Aromapflege“ wurde von den Aromapflegerinnen B. Buchmayr (Eggelsberg, OÖ) und C. Arbeitshuber (Neuzeug, OÖ) vorgenommen: „Aromatherapie“ ist der Einsatz ätherischer Öle zur Behandlung durch Mediziner und damit ein Teil der Phytotherapie; „Aromapflege“ ist der Einsatz ätherischer Öle als Ergänzung der standardisierten Pflegemaßnahmen und als Wohlfühlpflege. Auf die Aromapflege im Spannungsfeld zwischen Pflegerecht und Gewerberecht ging Dr. Ch. Gepart (Wien) ein, der sowohl Rechtsanwalt ist als auch die Berufsberechtigung als Gesundheits- und Krankenpfleger besitzt: Unterliegt das Mischen von Aromaölen (Fertigprodukten) zu medizinischen und pflegerischen Zwecken dem Arzneimittelrecht, oder kann dies als „Anwendung des Produktes“ von Angehörigen der Pflegeberufe im Rahmen ihres Berufsbildes durchgeführt werden?

Der Samstag-Nachmittag war dem Thema „Infektionskrankheiten“ gewidmet: Doz. DDr. U. Kastner (Wien) gab einen umfassenden Überblick über den Einsatz von Phytopharmaka bei Infektionen der Atemwege, der Haut, des Urogenitaltraktes und des Magen/Darm-Traktes. Selbst die „Karottensuppe nach Moro“ hat heute noch ihre Berechtigung bei der Behandlung von Darmentzündungen. Die Aromatherapie bei Harnwegsinfektionen wurde von Dr. G. Dorfinger (Wien) dargestellt. Die Wirkweise von 1,8-Cineol war Gegenstand eines sehr pointierten Vortrages von Dr. E. Häringer (München), der es verstand, das Publikum auch am Ende eines langen Vortragstages noch wach zu halten: In der Naturheilkundlichen Praxis gehört 1,8-Cineol zum Standard-Repertoire bei der Behandlung von Asthma bronchiale und COPD.

Der Sonntag-Vormittag stand unter dem Titel „Psychische Erkrankungen“. Prof. S. Kasper (Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie) zeigte, dass pflanzliche Antidepressiva (Johanniskraut), Anxiolytika (Lavendelöl) und Antidementiva (Ginkgo biloba) auch bei Patienten über 60 Jahre wirksam und gut verträglich sind. Prof. Kasper wurde von 2 jungen Ärztinnen seiner Klinik begleitet: Dr. P. Baldinger präsentierte

mittels PET (Positronen-Emissions-Tomografie) erstellte eindrucksvolle Bilder, wie Lavendelöl das Rezeptorbindungspotential von Serotonin (5HT1A)-Rezeptoren im menschlichen Gehirn reduziert. Dr. M. Spies unterstrich den Wert der Ginkgo biloba-Therapie bei Demenz, wobei offenbar höhere Tagesdosen von 240 mg wirksamer sind als niedrige Tagesdosen von 120 mg. Dr. W. Steflitsch (Wien) zeigte, dass Aromatherapie mit Lavendelöl, Orangenöl oder Sandelholzöl Angstzustände bei Stress und insbesondere bei Zahnarztphobie reduzieren kann, wie durch Kortisolmessung im Speichel einfach nachgewiesen werden kann. Außerdem hatte Dr. Steflitsch schon am Samstag die Vorträge von 2 Referenten übernommen, die krankheitshalber absagen mussten. Den Wert von Düften in der Erinnerungspflege von Demenzpatienten beschrieb die Pflegepädagogin B. Rest (Tulln, NÖ).

Das Kongressprogramm wurde durch 3 Workshops („Der perfekte Einstieg in die Medizinische Aromatherapie“ für Ärztinnen und Ärzte, „Aromapflege und Aromapraxis“ für Pflegepersonen, „Destillation für den Heimgebrauch“), 2 Posterbeiträge und eine Ausstellung mit 12 Ausstellern ergänzt. Ein besonderer Dank gilt dem Veranstaltungsmanagement der Universität Wien sowie Frau Dr. A. Obmann (ÖGPHYT) und Frau I. Kleindienst John (ÖGwA) für die ausgezeichnete Vorbereitung und Organisation des Kongresses.

ENTDECKEN SIE DIE HERZKAPSEL  
VON BIOGELAT®

Was die Natur hat,  
hat BIOGELAT®

**Müde?  
Abgeschlagen?  
Schwindelgefühl?**

**3-fach pflanzliche Wirkstoff- kombination in Arzneimittelqualität!**

**Bei leichten Herz- und Kreislaufbeschwerden\***

- Stärkt und kräftigt Herz, Gefäße und Kreislauf
- Reguliert den Blutdruck
- Unterstützend zur Senkung der Blutfettwerte

Traditionelles pflanzliches Arzneimittel, dessen Anwendung bei leichten Herz- und Kreislaufbeschwerden ausschließlich auf langjähriger Verwendung beruht. FKI siehe Seite 16.

www.biogelat.at

BIO-01.03

## Mönchspfeffer bringt den Zyklus ins Gleichgewicht

**V***itex agnus castus L.*, auch Keuschlamm oder Mönchspfeffer genannt, wird den Lamiaceen-Gewächsen, Unterfamilie Viticoideae, zugerechnet<sup>1</sup>. Die Früchte des mediterranen Strauches entfalten in wässrig-ethanolischen Extrakten eine dosisabhängige dopaminerge Wirkung und binden in vitro auch an Opioid- und Östrogenrezeptoren<sup>2</sup>.



Die reifen, getrockneten Früchte des Mönchspfeffers haben einen festen Platz in der Volksmedizin. Schon in der Antike empfahl Dioskurides Zubereitungen aus Mönchspfeffer bei Regelanomalien, als Laktagogum und zur Erleichterung der Geburt. Im Mittelalter erlangte der Mönchspfeffer besondere Bedeutung als libido-hemmendes Mittel für Mönche mit „unkeuschen Gelüsten“, was ihm auch seinen Namen einbrachte.

### Anwendung

Die heutigen Indikationen umfassen das prämenstruelle Syndrom (PMS), Mastodynie und Regeltempoanomalien. Durch die regelmäßige Einnahme von *Agnus castus* über einen längeren Zeitraum kommt es zur Regulierung eines z. B. durch Stress erhöhten Prolaktin-Spiegels, zur Normalisierung des Zyklus und der Gelbkörperbildung und zu einer generellen Besserung der körperlichen und psychischen Beschwerden beim PMS.

### Beschwerdebild

Die körperlichen Symptome reichen von Brustspannen, Ödemen, Gewichtszunahme, Blähungen, Bauchkrämpfen, Kopf-

schmerzen, Muskel- und Gelenkschmerzen bis hin zu Herzbeschwerden. Insbesondere bei der Mastodynie gibt es wenig Behandlungsalternativen zu *Agnus castus* Präparaten.

Psychische Symptome betreffen nahezu jede Frau in den Tagen vor der Regelblutung. Depressive Verstimmungen, Angstzustände, Reizbarkeit, Konzentrationsschwäche, Schlafstörungen und Heißhunger kommen sehr häufig vor.

### Therapeutisch relevante Wirkungen

Wässrig-alkoholische Extrakte aus Fructus *Agni casti* regulieren den Prolaktinspiegel: bei hohen Werten wird die Ausschüttung unterdrückt, bei geringen Werten stimuliert. Insbesondere die enthaltenen Diterpene inhibieren in vitro die Prolaktinsekretion laktotroper Zellen und unterdrücken bei Ratten eine stressinduzierte Prolaktinsekretion. Bislang nicht charakterisierte Substanzen im Extrakt binden an Dopaminrezeptoren. Zudem scheinen wässrig-alkoholische Extrakte ein gestörtes Gleichgewicht zwischen Östrogen und Progesteron wiederherzustellen.

### Studienlage

Die Wirksamkeit von *Agnus-castus*-Extrakten beim PMS ist durch klinische Studien abgesichert, ebenso die Wirksamkeit bei Mastodynie. Hohe Erfolgsraten konnten auch in offenen Studien bei Regeltempoanomalien erzielt werden.<sup>3</sup> Eine Zulassung bei Fruchtbarkeitsstörungen gibt es nicht, jedoch wird *Agnus castus* aufgrund der Normalisierung des Menstruationszyklus und des Eisprungs bei unerfülltem Kinderwunsch oft erfolgreich eingesetzt.

### Agnofem-Tropfen

harmonisieren den gestörten Hormonhaushalt der Frau, ohne selbst Hormone zu enthalten. Die ethanolische Tinktur aus Mönchspfeffer-Früchten (*Agni casti fructus*).

ist zur Anwendung bei Regeltempoanomalien, sowie zur ursächlichen Beseitigung und Linderung von prämenstruellen Beschwerden (PMS) und Mastodynie zugelassen. Es wird empfohlen 1 x täglich 40 Tropfen über mehrere Monate einzunehmen bis der Hormonhaushalt stabilisiert ist (3 Monate). Die Wirkung der alkoholischen Agnofem® Tropfen setzt tendenziell rascher ein als bei festen Darreichungsformen. Agnofem® Tropfen sind frei von Lactose und Gluten.

1 - Stevens P: Angiosperm Phylogeny Website, Version 9, 2008; [www.mobot.org/mobot/research/apweb/](http://www.mobot.org/mobot/research/apweb/)

2 - van Rensen I: Zeitschrift für Phytotherapie 2010; 31: 322-326.

3 - Kubelka W, Länger R: Phytokodex. Pflanzliche Arzneispezialitäten aus Österreich 2001/2002; 2. Auflage 2001

Agnofem-Tropfen

Zusammensetzung: 100 g Lösung enthalten: Tinktur (1:5) aus Keuschlammfrüchten (*Agni casti fructus*, Mönchspfefferfrüchte) 9 g, Auszugsmittel: 68 Vol.-% Ethanol. Wirkstoffgruppe: G02CX, andere Gynäkologika. Anwendungsgebiete: Regeltempoanomalien, prämenstruelle Beschwerden, Mastodynie. Gegenanzeigen: Bekannte Überempfindlichkeit gegenüber einem der Bestandteile des Präparates. Hypophysentumoren, Mammakarzinom. Sonstige Bestandteile: Ethanol, gereinigtes Wasser. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Zulassungsinhaber: Madaus, Wien. Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen und Nebenwirkungen sowie zur Anwendung in Schwangerschaft und Stillzeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

## Mitochondriale Dysfunktion und Ginkgo biloba

# Phytotherapie schützt die Zellkraftwerke

**E**ine beeinträchtigte Mitochondrienfunktion ist ein wesentlicher Grund für nachlassende, altersbedingte geistige Leistungsfähigkeit und Alzheimer-Demenz. Der Ginkgo-Extrakt EGb 761® kann die Zellkraftwerke schützen, indem er die mitochondriale Funktion stabilisiert.

Die gestörte Funktion der Mitochondrien steht schon lange im Mittelpunkt der Diskussionen um die Ursachen für die Entstehung altersbedingter neurodegenerativer Erkrankungen. Mitochondrien stellen die Energie für die Zellfunktionen zur Verfügung. Diese Energie wird in Form des Energiemoleküls ATP durch den Prozess der Zellatmung bereitgestellt.

In einer Studie von Eckert et al. aus 2003 konnte gezeigt werden, dass EGb 761® die mitochondriale Funktion in PC-12 Zellen\* schützt, indem der Ginkgo-Extrakt das mitochondriale Membranpotenzial nach einer Belastung durch Wasserstoffperoxid stabilisierte.<sup>1</sup> In einer rezenten Studie<sup>2</sup> wurden die Mitochondrien-schützenden Wirkungen von EGb 761® und seiner Bestandteile sowohl in vitro als auch in vivo untersucht, indem verschiedene Methoden, wie oxidativer und nitrosativer Stress sowie Serumdeprivation (Entzug von Wachstumsfaktoren), benutzt wurden um eine mitochondriale Dysfunktion hervorzurufen.

Auf diese Weise wurden die schädigenden Prozesse des Alterns simuliert. Als Marker für die Funktion der Mitochondrien wurden das mitochondriale Membranpotenzial und die ATP-Konzentration gemessen. Darüber hinaus analysierten sie die Wirkungen von EGb 761® nach Hemmung der mitochondrialen Atmungskette durch komplexe Inhibitoren. Um einen haltbaren Beweis für eine direkte Schutzwirkung des Ginkgoextraktes auf die Mitochondrien zu erhalten, wurden die Versuche nicht nur in PC-12-Zellen und dissoziierten Gehirnzellen von Mäusen durchgeführt, sondern auch in isolierten Mitochondrien, die aus EGb 761®-behandelten Mäusen gewonnen wurden.

Als Ergebnis zeigte sich, dass der Ginkgoextrakt in vitro die mitochondrialen Funktionen sogar in geringsten Konzentrationen (0,01 mg/ml) verbesserte. Die Behandlung zweier verschieden alter Mäusegruppen zeigte günstige Wirkungen auf die Komplexe I, IV und V der mitochondrialen Atmungskette und gegen nitrosativen Stress. Diese Wirkungen wurden inter-

essanterweise hauptsächlich in der Gruppe der älteren Tiere beobachtet, was auf eine höhere Wirksamkeit von EGb 761® im Alter schließen lässt.

Obwohl die mit EGb 761® behandelten Mäuse niedrigere Werte der mitochondrialen reaktiven Sauerstoffspezies (ROS) aufwiesen, scheinen die schützenden Wirkungen des Ginkgo-Extrakts nicht nur auf seine Radikalfängeraktivitäten zurückzuführen zu sein, er scheint auch auf die Mitochondrien direkte Wirkungen zu entfalten, die im Alter offenbar ausgeprägter sind. Weitere mitochondriale Veränderungen im Alter könnten eine Aktivierung der Permeability-Transition-Pore (mPTP; erhöht die Permeabilität der mitochondrialen Membran für Moleküle) sein, im Modell durch eine Serumdeprivation hervorgerufen. Energiedefizite, aber auch der Abfall des mitochondrialen Membranpotenzials bewirken das Öffnen der Pore, so dass u. a. zelltodauslösende Proteine aus den Mitochondrien ins Zytosol ausgeschüttet werden. In diesem Versuch verbesserte EGb 761® die mitochondrialen Funktionen nach einer Serumdeprivation durch eine Erhöhung des mitochondrialen Membranpotenzials und der ATP-Werte.



**Zusammenfassend zeigte sich, dass unter den verschiedenen Stressmechanismen, die in der Studie angewendet wurden, um die mitochondriale Veränderung während des Alterns nachzuahmen, EGb 761® die Mitochondrien zu schützen imstande war, indem das Medikament das mitochondriale Membranpotenzial und die ATP-Werte stabilisierte.**

\* PC-12 Zellen = Pheochromocytoma Zellen

1 Eckert A, Keil U, Kressmann S et al., Effects of EGb 761 Ginkgo biloba extract on mitochondrial function and oxidative stress. *Pharmacopsychiatry* 2003; 36 (1):15-23

2 Abdel-Kader R, Hauptmann S, Keil U, Scherping I, Leuner K, Eckert A, Müller WE, Stabilization of mitochondrial function by Ginkgo biloba extract (EGb 761). *Pharmacological research* 2007; 56: 493-502

Eine Information von Austroplant Arzneimittel GmbH, Richard-Strauß-Straße 13, 1232 Wien.




Cerebokan® 80 mg – Filmtabletten INHABER DER ZULASSUNG DR. WILLMAR SCHWABE GmbH & Co. KG Willmar-Schwabe-Str. 4 76227 Karlsruhe Deutschland VERTRIEB IN ÖSTERREICH: Austroplant-Arzneimittel GmbH, Wien Qualitative und quantitative Zusammensetzung 1 Filmtablette enthält als Wirkstoff: 80 mg Trockenextrakt aus Ginkgo-biloba-Blättern (EGb 761®) (DEV = 35 - 67:1). Der Extrakt ist quantifiziert auf 17,6 - 21,6 mg Ginkgoflavonglykoside und 4,32 - 5,28 mg Terpenlaktone, davon 2,24 - 2,72 mg Ginkgolide A,B und C und 2,08 - 2,56 mg Bilobalid. Erstes Auszugsmittel Aceton 60% m/m. Liste der sonstigen Bestandteile Lactose-Monohydrat Siliciumdioxid (hochdispers, wasserfrei) Cellulose (mikrokristalline) Maisstärke Croscarmellose Natrium Magnesiumstearat (pflanzlichen Ursprungs) Hypromellose Macrogol 1500 Dimeticon alpha-octadecyl-omega-hydroxypoly(oxyethylen)-5 Sorbinsäure Eisenoxid rot (E-172) Eisenoxid braun (E-172) Titandioxid (E-171) Talkum Anwendungsgebiete Cerebokan 80 mg - Filmtabletten werden angewendet bei Erwachsenen zur symptomatischen Behandlung von hirnororganisch bedingten geistigen Leistungseinbußen im Rahmen eines therapeutischen Gesamtkonzeptes bei dementiellen Syndromen mit der Leitsymptomatik: Gedächtnisstörungen, Konzentrationsstörungen, depressive Verstimmung, Schwindel, Kopfschmerzen. Zur primären Zielgruppe gehören Patienten mit dementiellem Syndrom bei primär degenerativer Demenz, vaskulärer Demenz und Mischformen aus beiden. Das individuelle Ansprechen auf die Medikation kann nicht vorausgesagt werden. Hinweis: Bevor die Behandlung mit Cerebokan 80 mg - Filmtabletten begonnen wird, sollte geklärt werden, ob die Krankheitsbeschwerden nicht auf einer spezifisch zu behandelnden Grunderkrankung beruhen. Verlängerung der schmerzfreien Gehstrecke bei peripherer arterieller Verschlusskrankheit bei Stadium II nach FONTAINE (Claudicatio intermittens) im Rahmen physikalisch-therapeutischer Maßnahmen, insbesondere Gehtraining. Vertigo. Gegenanzeigen Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile des Arzneimittels Schwangerschaft Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Antidementiva, Ginkgo biloba Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Dosierung, Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Haltbarkeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

# ArmoLIPID<sup>®</sup> PLUS

## Cholesterin natürlich im Griff.



### ArmoLIPID<sup>®</sup> Plus für Personen:

-  mit erhöhten Blutfettwerten, die noch keine Medikamente brauchen;
-  die Statine nicht vertragen;
-  die eine medikamentöse Therapie ablehnen.

ArmoLIPID<sup>®</sup> PLUS ist ein Nahrungsergänzungsmittel mit Berberin, rotem Hefereis, Policosanol, Folsäure, Coenzym Q10 und Astaxanthin.

Studien zu ArmoLIPID<sup>®</sup> PLUS können unter [info@madaus.at](mailto:info@madaus.at) angefordert werden.

ArmoLIPID<sup>®</sup> PLUS ist immer im Rahmen einer ausgewogenen Ernährung zu verzehren.